

Schnee

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujaersblätter**

Band (Jahr): - **(1961)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schnee

Es schneit in unsre Seele
Viel leisen, leisen Schnee;
Das ist, weil wir uns fehlen
Und wiegen gleiches Weh.

Es schneit in unsre Haare,
Wie ward die Welt so kalt!
Ich gehe und ich fahre —
Das Sehnen wird nicht alt.

Ein weisser Zaubergarten
Grenzt an die schwarze See —
Im Dornbusch will ich warten
Auf deines Segels Schnee.

Erika Burkart
Aus «Geist der Fluren»

Kurzer biographischer Hinweis zur Dichterin Erika Burkart

Die in Althäusern bei Muri lebende Dichterin ist eine Enkelin des früheren Rheinfelder Stadtpfarrers und Verfassers der Rheinfelder Stadtgeschichte, Sebastian Burkart. Zuerst während zwölf Jahren Lehrerin im Aargau, unternahm sie verschiedene Auslandsreisen und widmet sich seit 1954 fast ausschliesslich der Dichtkunst. Mit ihren im Tschudy-Verlag (St. Gallen) erschienenen Gedichtbänden «Der dunkle Vogel» (1955), «Sterngefährten» (1955), «Bann und Flug» (1956), «Geist der Fluren» (1958) und «Die gerettete Erde» (1960) reiht sich Erika Burkart in die vordere Reihe Schweizer Lyriker beiderlei Geschlechts. Nicht umsonst wurde sie verschiedentlich ausgezeichnet, so mit dem Preis des Internationalen Lions-Clubs, dem Meersburger Droste-Preis und einer Anerkennung der Schweizerischen Schiller-Stiftung.